

Bildverarbeitung

Englisch: Image Processing

VFX

Algorithmische Manipulation von Pixeldaten nach dem Schnitt — Sättigung, Kontrast, Rauschreduktion, Stabilisierung. Kern der digitalen Postproduktion.

Wenn Aufnahmen vom ersten Drehtag nicht konsistent mit Tag zwei sind — Farben driften, die Lichtsituation hat sich verschoben, der ISO-Wert wurde nicht notiert — greift die Bildverarbeitung ein: nicht als kreative Notlösung, sondern als systematisches Werkzeug der digitalen Postproduktion. Sie arbeitet auf Pixel-Ebene, manipuliert Helligkeitswerte, Farbkanäle und Frequenzen, um rohes Bildmaterial in eine konsistente, sichtbare Form zu bringen. In der Praxis werden im Compositing-Tool — ob DaVinci Fusion, Nuke oder After Effects — algorithmische Filter angewendet. Sättigung anpassen für Farbkonsistenz über Szenen hinweg. Kontrast regeln, um Detailzeichnung in Highlights und Schatten zu bewahren. Rauschreduktion bei hochempfindlichem Material, das ISO 6400 oder höher geschossen wurde. Stabilisierung bei handheld-Material, das kein Gimbal hatte — die Software analysiert Frame-to-Frame-Bewegung und rechnet sie heraus. Diese Operationen arbeiten nicht-destruktiv auf den digitalen Daten: Es gehen keine Informationen verloren, sondern das, was der Sensor bereits erfasst hat, wird reorganisiert. Die technische Grenze verläuft zwischen Korrektur und Kreation. Bildverarbeitung ist klassischerweise Korrektur — Fehler, die am Set passiert sind oder unvermeidbar waren, werden ausgeglichen. Aber die gleichen Techniken ermöglichen auch stylistische Eingriffe: lokale Kontrasterhöhung (Clarity), selektive Schärfung, Color Grading mit Kurven und LUTs. In größeren Produktionen arbeitet der Colorist hauptsächlich mit Bildverarbeitung; der VFX-Supervisor nutzt sie zur Vorbereitung für Composites (Keying braucht saubere Ausgangsdaten). Eine praktische Warnung: Rauschreduktion ist ein Trade-off. Aggressive Filter glätten nicht nur Rauschen, sondern auch feine Texturen und Detailzeichnung. Eine subtile Herangehensweise liefert hier bessere Ergebnisse als eine automatische Lösung. Gleiches gilt für Stabilisierung — zu aggressiv angewendet, verzerren sich bewegte Objekte im Hintergrund, die Bildkomposition wird instabil. Die besten Ergebnisse entstehen, wenn Bildverarbeitung als Mittel zur Unterstützung — nicht zur Rettung — eingesetzt wird.